

Auf du junger Wandersmann

www.franzdorfer.com

Auf, du jun-ger Wan-ders-mann, jet - zo kommt die Zeit he-ran, die Wan-der-zeit die
6. gibt uns Freud. Woll'n uns auf die Fahrt be - ge - ben, das ist un - ser schöns - tes Le - ben,
11 gro - ße Was - ser, Berg und Tal, an - zu - schau - en_ ü - be - rall.

2 An dem schönen Donaufluß
findet man ja seine Lust
und seine Freud auf grüner Heid.
Wo die Vöglein lieblich singen
und die Hirschlein fröhlich springen
dann kommt man vor eine Stadt,
wo man gute Arbeit hat.

3 Mancher hinterm Ofen sitzt
und gar fein die Ohren spitzt
kein Stund vors Haus ist kommen naus;
Den soll man als Gsall erkennen oder
gar ein' Meister nennen
der noch nirgends ist gewest
nur gegessen in seim Nest?

Am Brunnen vor dem Tore · Der Lindenbaum

1. Am Brun - nen vor dem To - re, da steht ein Lin - den - baum; ich
 träumt in sei - nem Schat - ten so man - chen sü - ßen Traum. Ich
 schnitt in sei - ne Rin - de so man - ches lie - be Wort; es zog in Freud und
 Lei - de zu ihm - mich im - mer fort, zu ihm - mich im - mer fort.

2. Ich musst auch heute wandern
 vorbei in tiefer Nacht,
 da hab ich noch im Dunkeln
 die Augen zugemacht.
 Und seine Zweige rauschten,
 als riefen sie mir zu:
 Komm her zu mir, Geselle,
 hier findst du deine Ruh!

3. Die kalten Winde bliesen
 mir grad ins Angesicht;
 der Hut flog mir vom Kopfe,
 ich wendete mich nicht.
 Nun bin ich manche Stunde
 entfernt von jenem Ort,
 und immer hör ich's rauschen:
 Du fändest Ruhe dort.

Melodie: nach Franz Schuberts (1797–1828) »Der Lindenbaum«, aus der »Winterreise« D 911, 1827, in der Fassung Friedrich Silchers
 Text: Wilhelm Müller (1794–1827)

Vom Calmus Ensemble Leipzig für das Liederprojekt gesungen. (Volkslieder-CD, Vol. 1, Carus)

LIEDER · PROJEKT

www.liederprojekt.org

Ein Benefizprojekt für das Singen mit Kindern von Carus und SWR2

Aus dem Volkslieder-Buch von Carus und Reclam © 2010  Carus-Verlag, Stuttgart

www.liederprojekt.org www.carus-verlag.com www.swr2.de

Geh aus, mein Herz, und suche Freud

1. Geh aus, mein Herz, und su - che Freud in die - ser lie - ben Som - mer - zeit an
 dei - nes Got - tes - Ga - ben; schau an der schö - nen Gär - ten Zier und sie - he, wie sie
 mir und dir sich aus - ge - schmü - cket ha - ben, sich aus - ge - schmü - cket ha - ben.

2. Die Bäume stehen voller Laub,
 das Erdreich decket seinen Staub
 mit einem grünen Kleide;
 Narzissen und die Tulipan,
 die ziehen sich viel schöner an
 |: als Salomonis Seide. :|

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft,
 das Täublein fliegt aus seiner Kluft
 und macht sich in die Wälder;
 die hochbegabte Nachtigall
 ergötzt und füllt mit ihrem Schall
 |: Berg, Hügel, Tal und Felder. :|

4. Die Glucke führt ihr Vöcklein aus,
 der Storch baut und bewohnt sein Haus,
 das Schwäblein speist die Jungen,
 der schnelle Hirsch, das leichte Reh
 ist froh und kommt aus seiner Höh
 |: ins tiefe Gras gesprungen. :|

5. Ich selber kann und mag nicht ruhn,
 des großen Gottes großes Tun
 erweckt mir alle Sinnen;
 ich singe mit, wenn alles singt,
 und lasse, was dem Höchsten klingt,
 |: aus meinem Herzen rinnen. :|

Melodie: Augustin Harder (1775–1813), bearbeitet von Friedrich Heinrich Eickhoff (1807–1880)

Text: Paul Gerhardt (1607–1676), 1653

Von Christiane Oelze für das Liederprojekt gesungen. (Volkslieder-CD, Vol. 1, Carus)

www.liederprojekt.org

Ein Benefizprojekt für das Singen mit Kindern von Carus und SWR2

Aus dem Volkslieder-Buch von Carus und Reclam © 2010 Carus-Verlag, Stuttgart

www.liederprojekt.org www.carus-verlag.com www.swr2.de

Das Wandern ist des Müllers Lust

1. Das Wan-der-n ist des Mül-ler's Lust, das Wan-der-n ist des Mül-ler's Lust, das
 Wan - - dern! Das muss ein schlech-ter__ Mül-ler sein, dem
 nie-mals fiel__ das__ Wan-der-n ein, dem nie-mals fiel das Wan-der-n ein, das
 Wan-der-n, Wan-der-n, das Wan - - - dern, das Wan - - -
 - - dern, das Wan - dern, das Wan - dern, das Wan - dern.

2. |: Vom Wasser haben wir's gelernt, :|
 vom Wasser!
 Das hat nicht Rast bei Tag und Nacht,
 |: ist stets auf Wanderschaft bedacht, :|
 das Wasser, Wasser,
 |: das Wasser, das Wasser. :|

3. |: Das sehn wir auch den Rädern ab, :|
 den Rädern!
 Die gar nicht gerne stille stehn,
 |: die sich mein Tag nicht müde drehn, :|
 die Räder, Räder,
 |: die Räder, die Räder. :|

4. |: Die Steine selbst, so schwer sie sind, :|
 die Steine!
 Sie tanzen mit den muntern Reihn
 |: und wollen gar noch schneller sein, :|
 die Steine, Steine,
 |: die Steine, die Steine. :|

5. |: O Wandern, Wandern, meine Lust, :|
 o Wandern!
 Herr Meister und Frau Meisterin,
 |: lasst mich in Frieden weiterzieh'n :|
 und wandern, wandern
 |: und wandern und wandern. :|

Melodie: Carl Friedrich Zöllner (1800–1860), 1844; Text: Wilhelm Müller (1794–1827), 1818
 Von Hans Jörg Mammel für das Liederprojekt gesungen. (Volkslieder-CD, Vol. 1, Carus)

LIEDER-PROJEKT

www.liederprojekt.org

Ein Benefizprojekt für das Singen mit Kindern von Carus und SWR2

Aus dem Volkslieder-Buch von Carus und Reclam © 2010  Carus-Verlag, Stuttgart

www.liederprojekt.org www.carus-verlag.com www.swr2.de

Dona nobis pacem

Text: Volkslied

Melodie: Volksweise

1. Stimme

Do - na no - bis pa - cem, pa - cem;

5

do - na - no - bis pa - cem.

9 2. Stimme

Do - na no - bis pa - cem,

13

do - na no - bis pa - cem.

17 3. Stimme

Do - na no - bis pa - cem,

21

do - na no - bis pa - cem.

1. Im Früh - tau zu Ber - ge wir ziehn, fal - le - ra, es

grü - nen al - le Wäl - der, al - le Höh'n, fal - le - ra. Wir

wan - dern oh - ne Sor - gen sin - gend in den Mor - gen

eh noch im Ta - le die Häh - ne kräh'n.

Ihr alten und hochweisen Leut, fallera
 ihr denkt wohl, wir sind nicht gescheit, fallera?
 Wer wollte aber singen,
 wenn wir schon Grillen fingen
 in dieser herrlichen Frühlingszeit?

Werft ab alle Sorge und Qual, fallera
 und wandert mit uns aus dem Tal, fallera!
 Wir sind hinaus gegangen,
 den Sonnenschein zu fangen:
 Kommt mit und versucht es auch selbst einmal!

Lied der jungen Naturforscher

The musical score is written for voice and piano. It features a treble and bass clef with a key signature of one sharp (F#) and a 4/4 time signature. The melody is in the treble clef, and the piano accompaniment is in the bass clef. The lyrics are in German and are written below the melody. The score includes first and second endings for the first system. The piano part includes fingerings (1, 2, 3, 4, 5) and a triplet of eighth notes in the first system.

1. { Die Hei-mat hat sich schön ge-macht, und Tau blitzt ihr im Haar.
Die Wel-len spie-geln ih - re Pracht wie fro - he Au-gen klar.

Die Wie-se blüht, die Tan-ne rauscht, sie tut ge-heim-nis-voll.
Frisch das Ge-heim-nis ab - ge-lauscht, das uns be-glük-ken soll.

2. Der Wind streift auch durch Wald und Feld, er raunt uns Grüße zu. Mit Fisch und Dachs und Vogelwelt stehn wir auf du und du. Der Heimat Pflanzen und Getier behütet unsre Hand. Und reichlich ernten werden wir, wo heut noch Sumpf und Sand.

3. Wir brechen in das Dunkel ein, verfolgen Ruf und Spur. Und werden wir erst wissend sein, fügt sich uns die Natur. Die Blume öffnet sich dem Licht, der Zukunft unser Herz. Die Heimat hebt ihr Angesicht und lächelt sonnenwärts.

Worte: Manfred Streubel · Weise: Gerd Natschinski · Satz: Fred Lohse (1974)